

## Methoden der Regionalen Geographie

In der Regionalen Geographie geht es um die spezielle Betrachtung individueller Räume unterschiedlicher Größe, Struktur und Entwicklung.

### **Wichtigste Betrachtungsweisen der Regionalen Geographie**

**Itinerarisch:** Die Betrachtung des Raumes erfolgt entlang einer Reiseroute: Forschungsgeschichtlich bedeutsam sind die Reisen der großen Entdecker der Erde. Diese können auch heute im Unterricht genutzt werden. Es eignen sich auch aktuelle Reiseberichte des Lehrenden.

**Schematisch:** Nach der Lehre des ‚länderkundlichen Schemas‘, vertreten vor allem durch *Hettner* (1927), wird der Raum in der festen Reihenfolge der Geofaktoren betrachtet, v. a.: Lage – Gestein – Relief – Klima – Gewässer – Böden – Vegetation – Tierwelt – Mensch – Siedlungen – Wirtschaft – Verkehr – Gesellschaft und Politik. Das Schema dient als Prinzip in wissenschaftlichen Landes- und Länderkunden, ist aber im Unterricht nicht anwendbar.

**Kategorial:** Nach der Lehre des ‚geographischen Formenwandels‘ (*Lautensach*, 1953) ändert sich die geographische Substanz eines Raumes nach vier Richtungstypen, den Kategorien planetarisch, west-östlich, peripher-zentral und hypsometrisch. Alle Kategorien auf den Gesamttraum angewandt, ergeben im ‚Interferenzbild‘ von Zonen, Streifen, Ringen und Stufen einen gegliederten Raum, dessen Teilgebiete sich in typischer Weise voneinander unterscheiden und beschreiben lassen. Die Methode eignet sich für wissenschaftliche Werke der Länderkunde.

**Vergleichend:** In der ‚Vergleichenden Länderkunde‘ nach *Krebs* (1951) geht es nicht um den Vergleich ganzer Länder, sondern um Raumtypen daraus: z. B. Vergleich von Tiefländern (Amazonas- und Kongobecken) oder Hochgebirgen (Alpen und Himalaya).

Die Vergleichsformen *räumlich* (hier – dort, hoch – tief, maritim – kontinental, nördlich – südlich), *zeitlich* (früher – heute, alt – neu), *quantitativ* (weniger – mehr) oder *qualitativ* (natürlich – künstlich) zielen auf das Erkennen von Gleichheit und Verschiedenheit. Das geographische Vergleichen ist von hoher Bedeutung im Unterricht.

**Dynamisch:** *Spethmann* (1928) kritisierte das ‚länderkundliche Schema‘ als enzyklopädisch und statisch und setzte ihm die ‚dynamische Länderkunde‘ entgegen. Es geht um *Dominanten*, die bestimmenden Wesenszüge im Raum und um das Erkennen gestaltender Kräfte, der *Dynamen*.

In den 1960er Jahren wurde die ‚Länderkunde nach dominanten Faktoren‘ zum Prinzip des exemplarischen Unterrichts. Themenbeispiel: ‚Paris, das Herz Frankreichs‘.

**Problemorientiert:** Im Mittelpunkt der Betrachtung des Raumes steht ein Problemfeld, z. B. eines aus dem Bereich der Umwelt oder der wirtschaftlichen oder gesellschaftlichen Konflikte. *Birkenhauer* (1970) forderte, die ‚Problemländerkunde‘ stärker zum Prinzip des Unterrichts zu machen. Didaktisch betrachtet ist dies ein fruchtbarer Ansatz, da die Lernenden sich auch mit Möglichkeiten zur Problemlösung beschäftigen.

mg

→ *Borsdorf* 2007

